

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer

am 12. September 2018

zum Thema

**Schwerpunkt Altenbetreuung und -pflege –
Es braucht neue Ausbildungskonzepte**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Gerstorfer forciert neue Ausbildungskonzepte für die Pflege

Der österreichweite Personalmangel in den Sozial- und Gesundheitsberufen führt auch in Oberösterreich zu einer wachsenden Herausforderung in den Alten- und Pflegeheimen sowie bei den Mobilien Diensten. Die demografische Entwicklung wirkt dabei doppelt herausfordernd: Während die Anzahl der Pflegebedürftigen wächst, werden die potenziell erwerbstätigen Jahrgänge strukturell schwächer. Alleine in Oberösterreich werden bis zum Jahr 2025 rund **1.600 zusätzliche Pflegekräfte** (Vollzeitäquivalente) benötigt.

„Wir müssen alles daran setzen, um in den nächsten Jahren ausreichend qualifiziertes Pflegepersonal in unseren Betreuungseinrichtungen zu haben. Deshalb habe ich bereits im Mai 2018 ein erstes Maßnahmenpaket präsentiert. Neben einer Pflegekräfteagentur, dem Ausbildungslehrgang „Junge Pflege“ und der Existenzsicherung während einer Ausbildung soll eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem AMS den drohenden Pflegepersonalmangel abwenden“, sagt die für die Altenbetreuung und –pflege zuständige Landesrätin Birgit Gerstorfer.

Neue Ausbildungsangebote

1. Ausbildungskurs „Junge Pflege“

Aus rechtlichen und organisatorischen Gründen war es bisher nur möglich, erst mit 17 Jahren die Ausbildung zum/r Fachsozialbetreuer/in Altenarbeit (FSBA) zu beginnen. Die meisten Jugendlichen orientieren sich beruflich aber bereits nach dem Abschluss der Pflichtschule. Dadurch gingen viele sozial engagierte Jugendliche andere Wege. Mit dem Lehrgang „Junge Pflege“, der im November 2018 startet, ist es nun erstmals möglich, direkt nach der Pflichtschule eine spezielle Ausbildung mit FSBA-Abschluss zu beginnen. Die Ausbildung wurde unter einem besonderen didaktischen Blickwinkel entwickelt, um den speziellen Anforderungen der jungen Teilnehmer/innen bestmöglich zu entsprechen. Da die Teilnehmer/innen die Ausbildung (wie bisher bei einem Eintritt mit 17 Jahren) mit 19 abschließen, sind sie unmittelbar danach befähigt, als FSBA in Heimen und den Mobilien Diensten tätig zu werden. Durch die Beibehaltung des Abschlussalters ist außerdem sichergestellt, dass die Absolvent/innen wie bisher persönlich ausreichend gefestigt sind und wie bisher nicht vor dem 17. Lebensjahr am Pflegebett stehen. Dadurch unterscheidet sich die Ausbildung von der oft geforderten Pflegelehre.

Lehrgangsbeginn: 5. November 2018

Altenbetreuungsschule des Landes OÖ, 4040 Linz, Petrinumstraße 12/2

Interessierte zum Pilotlehrgang „Junge Pflege“ können sich ab sofort direkt an die Direktorin der Altenbetreuungsschule wenden. Telefon: +43 (0)732 / 7720 34700

www.altenbetreuungsschule.at

2. Orientierungskurse beim AMS mit verpflichtendem Pflegemodul

Das AMS OÖ bietet ab sofort 1 x pro Quartal einen Workshop zum Thema Pflegeberufe an. An drei Halbtagen gibt es Informationen und Auseinandersetzung mit Ausbildungswegen in der Pflege (Berufsbilder, Voraussetzungen, Dauer der Ausbildung, Arbeitsmöglichkeiten stationär und mobil). Interessent/innen, die nach diesem Workshop konkret überlegen, einen Pflegeberuf zu ergreifen, sollen nach Möglichkeit noch im Rahmen dieser Orientierungskurse ein 40-stündiges Praktikum in einem Alten- und Pflegeheim absolvieren.

Flexiblere Gestaltung der Ausbildungsangebote

3. flexiblere Beginnzeiten

In Oberösterreich beginnen die Ausbildungskurse für Altenbetreuungsberufe im Herbst oder im Frühjahr. In Zukunft will Landesrätin Birgit Gerstorfer, dass es mindestens fünf verschiedene Einstiegstermine in den Pflegeberuf gibt. Erste positive Signale seitens der Anbieter von Ausbildungsangeboten gibt es schon. Vorteile ergeben sich dadurch, dass interessierte Personen kürzere Wartezeiten haben und das ganze Jahr über ausgebildetes Pflegepersonal für die Arbeitgeber zur Verfügung steht.

Im Jahr 2018 starten noch folgende Kurse:

Altenbetreuungsschule	Andorf	05.11.2018
GKPS Rohrbach	Rohrbach	01.10.2018
Altenbetreuungsschule	Baumgartenberg	24.09.2018
Bfi Ried	Ried	29.10.2018
Bfi Vöcklabruck	Vöcklabruck	05.11.2018
Bfi Wels	Wels	22.10.2018

Im Frühjahr 2019 starten folgende Kurse (derzeitiger Stand):

Altenbetreuungsschule - 2,5 Jahre Migrant/innen	Linz	07.01.2019
Altenbetreuungsschule	Linz	Februar
FS Caritas Linz	Linz	25.02.2019
SOB Diakonie	Gallneukirchen	25.02.2019
SOB Diakonie	Mauerkirchen	25.02.2019
Bfi Wels	Wels	13.05.2019
Bfi Vöcklabruck	Vöcklabruck	April
Bfi Ried	Ried	06.05.2019

4. berufsbegleitende Angebote

Es soll wesentlich mehr berufsbegleitende Möglichkeiten geben, eine Ausbildung zu absolvieren oder Weiterbildungen zu machen.

5. mehr Kurse für Interessent/innen mit Migrationshintergrund

Verstärkt werden Ausbildungskurse für Migrant/innen angeboten. Diese zeichnen sich durch Vorschaltmodule aus, in denen die deutsche Sprache verbessert und Fachausdrücke gelernt werden. Durch diesen Aufbaukurs wird der Einstieg in die Fachausbildung erleichtert.

Runder Tisch zum Thema Pflegepersonal

In den nächsten Wochen lädt Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer alle relevanten Institutionen aus dem Sozial- und Ausbildungsbereich zu einem Runden Tisch: „Ich werde dort einen Überblick über die aktuellen Schritte geben, die Herausforderungen diskutieren und gemeinsam nach Lösungen suchen, welche die Qualität der Altenbetreuung und -pflege langfristig sichern.“

Existenzsicherung während der Ausbildung

Sogenannte „Umsteiger/innen“ aus anderen Berufen machen derzeit schon ca. 85 % aller Bewerber/innen für Altenbetreuungsberufe aus. Diese Personen sind meist weiblich, zwischen 30 und 40 Jahren, besitzen eine große Lebenserfahrung und entscheiden sich aktiv für eine Tätigkeit im Pflegebereich. Auf Grund der Vorgaben der Bundesregierung kann das AMS bei einer am Arbeitsmarkt verwertbaren Berufsausbildung diesen geeigneten und motivierten Personen aber während der zweijährigen Ausbildung den Lebensunterhalt nicht finanzieren. Für Mütter von Kindern ist eine zweijährige Phase ohne Einkommen aber nicht machbar. Deshalb forderte Landesrätin Birgit Gerstorfer den Bund bereits auf, das Fachkräftestipendium wieder für alle Sozialbetreuungsberufe zu öffnen. Bereits im morgigen Sozialausschuss des Landtages wird eine diesbezügliche Resolution an den Bund behandelt. Die Erfahrungen aus dem Fachkräftestipendium (2014 und 2015) zeigen, dass es damit gelingen kann, den gesamten Personalbedarf der nächsten Jahre dauerhaft zu decken.

„Stark für gute Pflege“ – Informationskampagne zu den Herausforderungen in der Altenbetreuung und –pflege

Das Sozialressort hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten die Altenbetreuung und -pflege stark ausgebaut: Tagesbetreuung, mobile Pflegedienste, 24-Stunden-Pflege, betreutes Wohnen, Alten- und Pflegeheime sowie Anlaufstellen und Kurse für Pflegenden Angehörige. *„Dennoch müssen gerade im Bereich der Pflege weitere Schritte folgen, damit wir den Menschen in Oberösterreich ein würdiges Altern garantieren können“*, so Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer.

Mit der Informationskampagne „Stark für gute Pflege“ wird den Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern das Thema näher gebracht. *„Pflege ist eines der wichtigsten Zukunftsthemen. Wir brauchen weitere Pflege- und Betreuungsangebote und zusätzliche Fachkräfte, um den Menschen in OÖ ein würdiges Altern zu ermöglichen. Mit einer verstärkten Informationsoffensive wollen wir für dieses Thema sensibilisieren“*, betont Birgit Gerstorfer.

Alternative Wohnformen

Die Zahl der Pflegebedürftigen wird sich von derzeit 80.000 auf ca. 126.000 im Jahr 2040 erhöhen. Es braucht daher weitere individuelle Pflege- und Betreuungsangebote. Seniorinnen und Senioren wollen sich trotz gesundheitlicher Einschränkungen möglichst viel Freiheit und Selbstbestimmung bewahren. Der wichtigste Aspekt dabei ist, die Sicherheit zu haben, dass im Ernstfall jemand da ist. Diesem Wunsch trägt Sozial-Landesrätin Gerstorfer mit dem Konzept der **Alternativen Wohnformen** Rechnung: In Klein-Wohnungen können Pflegebedürftige, deren Pflegebedarf innerhalb der Stufen 1 bis 3 liegt, einziehen. In jeder Alternativen Wohnform gibt es 8 bis 12 Stunden täglich professionelle Betreuung vor Ort, die individuell in allen Fragen Unterstützung und Sicherheit bietet. Bis 2025 sollen laut Bedarfs- und Entwicklungsplanung rund 1.300 dieser Wohnungen errichtet werden.

Ausbau Mobiler Dienste

In Oberösterreich gilt seit vielen Jahren der Grundsatz, mobilen Unterstützungsangeboten den Vorzug vor einem Einzug in ein Alten- und Pflegeheim zu geben. Dass sich diese Strategie mit dem Wunsch der Oberösterreicher/innen deckt, so lang wie möglich zu Hause betreut zu werden, zeigt sich deutlich in der stetig steigenden Entwicklung der Leistungsstunden und der Kund/innen der Mobilen Dienste. In Summe wurden in den

Mobilen Diensten im Jahr 2017 1.664.253 Leistungsstunden erbracht. Diese werden bis zum Jahr 2025 auf insgesamt 2.296.980 Stunden anwachsen.

Pflegende Angehörige bestmöglich unterstützen

Der Großteil der Pflege von Senior/innen erfolgt durch Familienmitglieder in den eigenen vier Wänden. Diese Tätigkeit erfordert viel Zeit, Geduld und Energie. *„Es ist mir bewusst, welche enorme Aufgabe pflegende Angehörige täglich leisten. Oft überfordern sie sich und nehmen zu spät Hilfe in Anspruch. Aus diesem Grund muss auf die Entlastung pflegender Angehöriger ein besonderer Fokus gelegt werden. Wir müssen darauf achten, dass sie Unterstützung bekommen, wenn sie diese brauchen“*, sagt Landesrätin Gerstorfer.

Das Sozialressort des Landes bietet spezielle Kurse und Austauschmöglichkeiten, um Überforderung zu verhindern. Außerdem gibt es Unterstützungsmöglichkeiten durch die Kurzzeitpflege, wenn Angehörige selbst eine Auszeit brauchen oder verhindert sind. Das bereits jetzt schon wichtige Angebot der Tagesbetreuung soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden, um auch die Berufstätigkeit und Freizeit von Pflegenden Angehörigen zu gewährleisten.

Angebote für pflegende Angehörige findet man auf www.pflegeinfo-ooe.at und auf der Website des Landes Oberösterreich unter dem Themenbereich Gesellschaft und Soziales.

